

## Liebe Freundinnen und Freunde der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe!



künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde. In den Medien wird darüber berichtet, wie sie sich auf die Gesellschaft auswirkt und die Arbeitswelt verändern wird. Spaßeshalber habe ich daher einmal ChatGPT (das ist ein elektronisches Werkzeug, das künstliche Intelligenz einsetzt, um mit Nutzern über textbasierte Nachrichten und Bilder zu kommunizieren, Definition Wikipedia) darum gebeten, zum Zusammenhang von KI und Jugendhilfe Auskunft zu geben. Neben reichlich verschwommenen Allgemeinplätzen weist die KI vor allem auf das „vielversprechende“ Kontrollpotenzial des digitalen Alltags von Kindern und Jugendlichen hin, möchte sie vor belastenden und ungeeigneten Inhalten in den Medien bewahren. Auch die Vernetzung von Trägern und Institutionen mit Hilfsangeboten wird als Vorteil bezeichnet, wobei sich die KI auch hier vor allem als Datenanalytikerin zur Entdeckung möglicher Probleme und Missstände sieht. Fachkräfte bekämen so gezielte Hinweise, um eingreifen zu können und Verschlimmerungen von Problemen vorzubeugen. Kritisch wird noch angemerkt, dass die Privatsphäre gewahrt bleiben und sichergestellt werden muss, dass Diskriminierung ausgeschlossen ist – wer das tut und wie das geschehen soll, wird nicht mehr ausgeführt.

Die KI sieht ihre Aufgabe in der Kinder- und Jugendhilfe in erster Linie als Kontrollinstanz für Menschen und Hilfesysteme. Im Sinn von Prävention und struktureller Organisation mag das hier und da erfreulich sein. Das miteinander aber, ein Grundpfeiler für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen, bleibt ebenso unerwähnt wie die Themen Bindung, Beziehung, Verantwortung und Zuneigung. Die wertvollste Ressource in der Arbeit mit jungen Menschen bleibt das Vertrauen ineinander und das wird wohl niemals von einer Maschine übernommen werden können.

Ich möchte mich auch dieses Jahr wieder für das in uns gesetzte Vertrauen und Ihre Unterstützung bedanken! Ohne Sie wären so viele kleine und große Dinge nicht möglich, die im Zusammenleben eine so wichtige Rolle spielen, Freude bereiten und individuelle Entwicklungen ermöglichen.

Eine ruhige Adventszeit, schöne Feiertage und einen guten Rutsch in ein hoffentlich friedlicheres neues Jahr!

Herzlichst Ihre

*Christina Spohr*

**Benefizkonzert zur Verleihung des Dörte-Sambras Preis 2023 an die Gisela Mayr-Stiftung am Samstag, 25.11.23, 17 Uhr in 82541 Eurasburg (Rathaus) Beuerbergerstr. 10**



**Musik:** Matthias Well (Geige) und Vladislav Cojocar (Akkordeon)  
Eintritt frei  
Um Spenden wird gebeten.

## Generationswechsel an der Spitze des Freundeskreises Inselhaus



Der neue Vorstand (v. l. n. r.): Christina Spohr, Lennard Pietsch, Christian Eichin Foto: IHKJH



Die neuen Vorstände mit ihren Vorgängern (v. l. n. r.): Christian Eichin, Monika Schielein, Natalia Elli, Monika Hörr-Merten Foto: IHKJH

**Eine Ära geht zu Ende: Nach über 20 Jahren stellt Monika Hörr-Merten, ehrenamtliche Vorsitzende des Freundeskreises, ihr Amt zur Verfügung. Ihre Nachfolgerin ist für die nächsten zwei Jahre Christina Spohr. Und noch eine weitere „Monika“ geht: Monika Schielein, elf Jahre Schriftführerin, verlässt den Vorstand.**

„Es war immer eine konstruktive Zusammenarbeit“, bedankt sich Elke Burghardt, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit in der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe bei der scheidenden Vorsitzenden, die seit insgesamt 33 Jahren dem Verein nun schon die Treue hält. „Du hast immer an gute Lösungen geglaubt und so lange gewerkelt, bis diese Lösungen eingetreten sind.“ Und an Monika Schielein gewandt: „Du hattest immer ein

offenes Ohr und bist mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ohne dich wäre die Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis nur halb so bunt gewesen.“ Ähnlich sehen es Lennard Pietsch (Sternstunden-Haus) und Petra Wörle (HPT und Hund bauen Brücken). Vertrauen, Gemeinsamkeit und gegenseitiger Respekt hätten das Miteinander geprägt. „Ihr habt den Geist des Inselhauses geprägt.“

Christina Spohr (37) weiß, dass sie in große Fußstapfen treten wird. „Es ist ein großes Vermächtnis.“ Die IHKJH ist der Diplom Sozialpädagogin und Therapeutin nicht fremd. Sie arbeitete jahrelang im Kinderheim Inselhaus, trat „vor zwei Jahren“ dem Freundeskreis bei. „Ich habe nach wie vor eine innige Verbindung zu den Kindern und der Idee, die die IHKJH verkörpert“, sagt sie. Der Freundeskreis ermögliche Hilfen, wie die Tiergestützte Pädagogik, die Mitgliedschaft in Sportvereinen oder Ferienfreizeiten, die sonst nicht zu stemmen wären. „Dieses Erbe gilt es zu erhalten und fort zu führen.“ Ihr Ziel für die Zukunft wird es sein, weitere Spender und Unterstützer, sowie auch jüngere Mitglieder für den Freundeskreis

zu gewinnen. „Aber auch zu erfahren, wo wir in den verschiedenen Einrichtungen noch zielgenauer eingreifen und unterstützen können.“

Lennard Pietsch wird sie in ihrer Arbeit als Stellvertreter unterstützen und übernimmt das Amt von Natalia Elli. Auch er kennt die IHKJH als Interner. Er leitet das Sternstunden-Haus. Chris Eichin behält die Kasse weiterhin in bewährten Händen, die Schriftführerin wird nicht nachbesetzt. Und es gab noch eine besondere Ehrung: „Monika Hörr-Merten ist von nun an unsere Ehrenvorsitzende“, teilt Christina Spohr mit. „Ich kann also jederzeit auch sie um Rat bitten.“

**Neue Fördermitglieder sind herzlich willkommen, um die wichtige Arbeit des Freundeskreises zu unterstützen. Der Förderbeitrag kann dabei selbst gewählt werden. Auf der Homepage der IHKJH unter „Freundeskreis“ kann eine Beitrittserklärung ganz einfach online ausgefüllt werden. Für weitere Informationen steht der Vorstand unter [freundeskreis-inselhaus@gmx.de](mailto:freundeskreis-inselhaus@gmx.de) zur Verfügung.**

## Die zwei Seiten der Großraumzulage

**Bei der sog. Großraum- oder Ballungsraumzulage handelt es sich um eine tariflich mögliche, freiwillige ergänzende Leistung an Arbeitnehmer\*innen im öffentlichen Dienst und in öffentlich finanzierten Diensten und Einrichtungen. Sie dient dazu den öffentlichen Dienst als Arbeitgeber attraktiv zu halten, die Daseinsvorsorge zu stabilisieren und besonders hohe Lebenshaltungskosten in Ballungsräumen und dem angrenzenden Umland zu kompensieren. Das ist eine gute, wichtige und auch wirksame Maßnahme, die von den Beschäftigten sehr geschätzt wird.**

Die Gewährung dieser Zulage ist jedoch nur innerhalb bestimmter, räumlich festgelegter Grenzen vorgesehen. Daraus ergeben sich in der Umsetzung einige Verwerfungen.

Beschäftigte in der Landeshauptstadt München und in von der Stadt München finanzierten Diensten und Einrichtungen erhalten diese freiwillige Leistung ebenso wie Beschäftigte der an die Stadt München angrenzenden Landkreise.

Beschäftigte des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen sowie in Einrichtungen und Diensten, die aus Mitteln des Landkreises finanziert werden, erhalten die freiwillige Leistung nicht. Wer jedoch in einer der wenigen Städte und Gemeinden oder durch diese Städte und Gemeinden finanzierte Dienste beschäftigt ist, die noch in die räumlich festgelegte Grenze fallen, erhält die freiwillige Leistung auch im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen.

So kommt es kurioserweise zu dem Umstand, dass jemand, der in unserem Kinderheim Inselhaus in Eurasburg arbeitet die Zulage nicht bekommt, weil die Einrichtung über Tagessätze des Jugendamtes finanziert wird. Wer aber in der Gemeinde Eurasburg oder einer durch die Gemeinde Eurasburg finanzierten Einrichtung arbeitet, hat die Möglichkeit die freiwillige Zulage zu erhalten. Auf diesen Umstand treffen wir auch im Vergleich mit unseren Einrichtungen in Geretsried und Wolfratshausen.

Doch lässt sich der Abstand noch verkleinern: Auch Tätigkeiten, die über den Bezirk Oberbayern finanziert werden, können mit der freiwilligen Zulage vergütet werden. Wir erleben hier, dass Mitarbeiter\*innen, die Vorschulkinder im Kindergarten begleiten eine freiwillige Zulage erhalten können, weil dies vom Bezirk Oberbayern finanziert wird. Mitarbeiter\*innen, die Schulkinder in der Schule

begleiten, können die freiwillige Leistung nicht erhalten, da dieses Unterstützungsangebot vom Landkreisjugendamt finanziert wird.

Wir haben also in unserer Organisation, teilweise sogar in einem Team, Mitarbeiter\*innen die die freiwillige Zulage erhalten und solche, die sie nicht erhalten. Der Plan, gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern zu schaffen, hat sich in dieser Angelegenheit nicht ausgewirkt. Dabei ist bekannt, dass die Lebenshaltungskosten in ganz Oberbayern relativ hoch sind und Beschäftigte im öffentlichen Dienst und vergleichbaren Einrichtungen einer Entlastung bei den Lebenshaltungskosten dringend bedürfen. Nicht zuletzt der allgemeine Fachkräftemangel sollte hier zu weiterem Nachdenken anregen, wie sich die bestehenden Ungleichheiten reduzieren lassen.

Stattdessen ist absehbar, dass die Landeshauptstadt München weitere freiwillige Leistungen für Beschäftigte in Berufen plant, in denen der Fachkräftemangel besonders deutlich spürbar ist. Dazu gehört auch die Berufsgruppe der sozialpädagogischen Fachkräfte. Wird der Unterschied also noch größer, die Lebensverhältnisse ungleicher statt gleicher? Wie bleibt der ländliche Raum für die dringend benötigten pädagogischen Fachkräfte attraktiv bei Einkommensunterschieden von bis zu 300,- € brutto und mehr im Monat bei einer Vollzeitbeschäftigung? Gleiche Arbeit sollte vergleichbar bezahlt werden unabhängig davon welcher öffentliche Kostenträger die Leistung finanziert. *Angelika Schmidbauer, Geschäftsführerin IHKJH*

# Gisela-Mayr-Stiftung ist Dörte-Sambras-Preisträger 2023

**Der diesjährige Dörte-Sambras-Preis, mit dem u.a. Privatpersonen, Stiftungen und Firmen geehrt werden, die sich außergewöhnlich für Kinder und Jugendliche engagieren, geht in diesem Jahr an die Gisela-Mayr-Stiftung aus München. Sie ist die 28. Preisträgerin seit 1996.**

Gisela Mayr, geboren 1936 in Garmisch, verlor ihre Eltern noch im Babyalter. „Sie wuchs bei der Großmutter auf“, weiß Günther Pöhner, Testamentsvollstrecker von Gisela Mayr und Beirat der Stiftung. 1976 heiratete die Garmischerin den Malermeister Werner Mayr aus Oberau. Da den sparsamen und fleißigen Eheleuten eigene Kinder verwehrt blieben, engagierten sie sich als Paten von Kindern in SOS Kinderdörfern. Der zweite Bereich, in dem sich Gisela und Werner Mayr gerne einsetzten, waren Tier- und Naturschutzorganisationen.

Werner Mayr verstarb 1999 nach langer Krankheit. Seine Frau, die ihn lange Zeit gepflegt hatte, folgte ihm ein Jahr später im Dezember 2000. „In ihrem Testament verfügte Gisela Mayr, dass mit ihrem Vermögen eine Stiftung gegründet und so in ihrem Sinne der Tierschutz gefördert und notleidende Kinder unterstützt werden sollen“, sagt Pöhner.

Zu den Projekten zählen heute vier Patenkinder auf Mauritius, weitere Kinderheime und Schulen, sowie der Pater-Johannes-Fonds, der in Schäftlarn Kindern hilft, deren Eltern in Not geraten sind. Ebenfalls werden unter anderem die Wiederansiedlung von Luchs und Wildkatzen und eine Raubvogel-Auffangstation unterstützt. Die Stiftung arbeitet lieber im Verborgenen. „Wir wollen nicht im Focus der Öffentlichkeit stehen“, so der Stiftungsbeirat. „Wir suchen uns unsere Projekte lieber selbst aus oder lassen sie uns empfehlen.“

So kam auch die Verbindung zur Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe zustande. Pfarrer Florian Gruber, selbst Preisträger von 2012, wies auf die IHKJH hin. „Also habe ich mal angerufen und nachgefragt, ob sie Geld brauchen können“, blickt Pöhner zurück und lacht. Doch ehe die erste Überweisung ausgestellt wurde, sah sich die Stiftung die Arbeit der IHKJH genau an. „Ich

kann ja nicht einfach Geld ausgeben, ohne mich vorher zu überzeugen, dass auch die Verwendung ordnungsgemäß ist.“

Die Vertreter der Gisela-Mayr-Stiftung zeigten sich nach dem Besuch überzeugt und unterstützen seitdem Jahr für Jahr die Einrichtung mit Spenden. Verwendet werden diese beispielsweise für die Einrichtung eines kunsttherapeutischen Raums, schulische Nachhilfe und Musikunterricht, die tiergestützte Pädagogik sowie die Anschaffung von therapeutischem Material und Spielgeräten.

„Wir können gar nicht sagen, wie viel uns diese Hilfe bedeutet“, sagt Elke Burghardt, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. „Ohne diese wiederkehrenden Zuschüsse könnten wir Vieles, das der Entwicklung der Kinder dient, nicht anbieten.“

**Die Verleihung des Dörte-Sambras-Preises wird am Samstag, 25. November um 17 Uhr im Rathaus Eurasburg stattfinden. Musikalisch umrahmt wird die Feier von Matthias Well, Geige, und seinem Partner Vladislav Cojocar, Akkordeon. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die IHKJH wird gebeten.**



Gisela Mayr Foto: Gisela-Mayr-Stiftung

## Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession?

**Lennard Pietsch, Leiter des Sternstunden-Hauses, ist berufsbegleitend im Masterstudiengang der Sozialen Arbeit und beschreibt eine neue Dimension seiner Arbeit**

Die Bezeichnung „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ umfasst die Erweiterung des sogenannten „Doppelmannds“ der Sozialen Arbeit – jenes, das sie im Auftrag des Staates und der KlientInnen ausführt – um einen dritten Aspekt: die Menschenrechtsprofession. Somit entsteht das „Tripel-Mandat“ der Sozialen Arbeit.

Dabei bezieht sich das dritte Mandat auf ein professionelles Berufsbild, das vor allem auf den Menschenrechtserklärungen basiert und die Aufgabe hat, das Recht aller Menschen auf ein menschenwürdiges Leben zu fördern und zu schützen. Die Soziale Arbeit hat also nicht nur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und den KlientInnen, sondern auch gegenüber sich selbst als Trägerin der Menschenrechte als normativen Bezugspunkt.

In diesem Streben nach Weiterentwicklung liegt auch der Wunsch nach zunehmender Professionalisierung, was eine größere „Unabhängigkeit“ der Sozialen Arbeit von anderen Disziplinen bedeutet. Dies wird veranschaulicht durch die Tatsache, dass Menschenrechte von Geburt an vorhanden sind und weder erworben noch abgelegt oder aberkannt werden können – unabhängig von Staatsform oder Staatsbürgerschaft. Soziale Arbeit muss also mehr sein als ein Beruf, der durch KundInnenwünsche, Arbeitsaufträge oder politische Vorgaben bestimmt wird. Dabei geht natürlich auch eine beträchtliche Verantwortung einher.

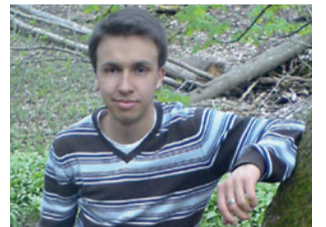
Dieses Konzept befähigt die Soziale Arbeit dazu, zu einer kritischen Stimme in Fragen der sozialen Gerechtigkeit zu werden. Gleichzeitig birgt es jedoch auch Herausforderungen. Die Balance zwischen den verschiedenen Mandaten, kulturelle Sensibilität und kontinuierliche Praxisreflexion sind zentrale Diskussionspunkte. Das Konzept unterstreicht die ethische Mission der Sozialen Arbeit, sich für eine gerechtere Gesellschaft im Dienste der Menschenrechte einzusetzen.

Lennard Pietsch, Leitung Sternstunden-Haus

## Erinnerungen eines Zivis

**Alex Werner leistete im Kinderheim Inselhaus vor 16 Jahren seinen Zivildienst. Er war 19 Jahre jung, hatte gerade sein Abitur in der Tasche, als er sich 2007 bei der IHKJH um eine Zivi-Stelle bewarb. Auf diese Idee kam er über den Vater eines Freundes, der damals Leiter einer Werkstatt für beeinträchtigte Menschen in Geretsried war. Also stellte sich der junge Mann vor und wurde genommen.**

Alex Werner  
2008  
Foto IHKJH



Eingesetzt wurde der junge Zivi sowohl in Eurasburg als auch im Sternstunden-Haus in Geretsried, als eine Art Hausmeister. „Fahrdienste gehörten dazu, kleinere Reparaturen, die Pferde füttern – eins biss mich leicht in den Rücken, als ich es wagte, ein anderes vor ihm zu füttern – und ab und an mal ein Zimmer streichen.“ Ebenso gehörte die Reinigung der Pelletsanlage dazu. „Alle zwei Wochen musste die Asche rausgebracht werden“. Eine staubige Angelegenheit, die er mit Mundschutz erledigte.

Den Kontakt mit den jungen Menschen in der Einrichtung empfand Alex Werner zunächst als verwirrend. „Die Kinder waren zwölf, ich 19 Jahre alt – da war kein großer Unterschied.“ Er muss herzlich lachen. „Also habe ich versucht ei-

nen so erwachsenen Eindruck wie nur möglich zu machen.“ Aus seiner Zeit bei der Jugendhilfe hat der heute bei der Stadt München angestellte junge Mann über all die Jahre ein Andenken behalten: Den Entschuldigungsbrief eines zwölf Jahre alten Mädchens. „Sie war mir gegenüber sehr aggressiv und hat mich in diesem Brief um Entschuldigung gebeten. Sie fand es ganz toll, dass ich trotzdem immer für sie da war.“

Er selbst hat den Zivildienst in positiver Erinnerung behalten. „Zivi zu sein – bzw. ein Freiwilligenjahr zu absolvieren – ist nicht nur für die Gesellschaft wichtig, sondern auch für die eigene Entwicklung. Es ist die erste Erfahrung mit der echten Welt.“ Alex Werner hat dieses Jahr also nicht als Verlust gesehen. „Im Gegenteil, ich habe viel dabei gewonnen.“

Auch wenn der persönliche Kontakt über die Jahre hinweg eingeschlafen ist, so ganz ist die Verbindung nie abgerissen. Er kennt noch den ein oder anderen Mitarbeitenden im Kinderheim. Der Münchner hat sich entschlossen, die IHKJH finanziell zu unterstützen. „Da weiß ich genau, was damit gemacht wird, und auch, dass es an den richtigen Stellen ankommt.“

## Neuer Mitarbeiter im Technischen Dienst

Andreas Seitner unterstützt seit einigen Monaten als Teilzeitkraft den Technischen Dienst. Heute sind Helfer, die eine Zeit als Bundesfreiwillige mit anpacken, eine Seltenheit geworden. Umso

mehr freut es uns, dass Andreas Seitner den Weg in die IHKJH gefunden hat. Für jeden Spaß zu haben, hat er das für die Kinder neu aufgebaute Trampolin gleich mal ausprobiert.



Andreas Seitner und Robert Ludwig Foto IHKJH

Anzeige

**Morgen kann kommen.**  
Wir machen den Weg frei.

Kindern eine Zukunft geben!

Unbeschwert in die Zukunft schauen.  
Wir unterstützen euch dabei!

Raiffeisenbank  
Beuerberg-Eurasburg eG  
Ihre Bank im Loisachtal

www.rb-beuerberg.de  
08179/9304-0  
info@rb-beuerberg.de

# Pfingsten daheim ist am schönsten

**In diesem Jahr planten wir in der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) eine gruppenübergreifende Ferienfreizeit inklusive Übernachtungsaktion für die Kinder.**

Dank des sommerlichen Wetters zog es uns gleich zweimal an den Fohnsee. Hier konnten wir im Wald Lager bauen, im Wasser chillen, Frisbee werfen und Fußball spielen. Ein leckeres Eis und Pommes am See durften auch nicht fehlen. Einen besonderen Ausflug unternahmen wir zu den Kesselbergwasserfällen bei Kochel. Nach einem kurzen Aufstieg konnten wir in der Gumppe des Wasserfalls baden. Dies war sehr erfrischend. Der Spielplatz in Kochel hält zudem ein „Kuh-Rodeo“ und eine drehbare Wippschaukel bereit. Mit etwas Schwung flogen immer zwei Kinder über die am Fußboden liegenden Kinder hinweg. Dies war für alle ein richtiger Spaß!



An unseren zwei Gruppenübernachtungen liebten wir den Tag noch gemütlich mit Pizza bzw. am Lagerfeuer ausklingen. Die selbst gemachten



**Gemeinsam Spaß haben: Kinder der HPT**  
Fotos IHKJH

Burger“ bestehend aus zwei Butterkeksen und einem über dem Feuer geschmolzenen Marshmallow fanden großen Anklang. Nachdem wir uns bettfertig gemacht hatten, konnte das Kinderkino im Saal der Littig-Villa starten. Hierbei wünschten die Kinder sich „Free Willy“ und „Die Vorstadtkrokodile“. Müde krabbelten alle zufrieden in ihre Schlafsäcke im Kaktus- und Naturzimmer der HPT. Wir danken allen SpenderInnen, die diese Freizeit ermöglicht haben! *Rea Röllig, M. A. Erziehungs- und Bildungswissenschaften*

**Veranstaltungen im Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) der Littig-Villa**

**Feldenkrais-Methode – Bewusstheit durch Bewegung**

Workshops 1x/Monat, Sonntags  
Leitung: Elisabeth Schäuuffele  
Feldenkrais-Pädagogin LIC  
Krankengymnastin  
e.schaeuffele@gmx.de

**Patchwork - Treff von Mary's Quilters**

einmal im Monat, Samstags  
Um Anmeldung wird gebeten.  
Ansprechpartnerin: Susanne Linseisen  
hs.linseisen@googlemail.com

**Gemeinsam philosophieren**

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr  
Ansprechpartnerin: Inge Knobloch  
knoblochinge@yahoo.de

## Städtefahrt des Kaleidoskops nach Ljubljana

**Myriam, 21 Jahre, berichtet von einer beeindruckenden Reise einiger Jugendlichen aus dem Kaleidoskop (KK) in München:**

Ljubljana, eine malerische Stadt mit unvergleichlicher Architektur. In ihren Genuss durften wir elf Jugendliche und drei Betreuerinnen kommen, in ihren Charme konnte man sich hüllen. Der Fluss Ljubljanica zog sich wie eine smaragdene Schlange durch die Altstadt und spaltete sie. An den Hängen der Fluss-Furchen herrschte reges Treiben. Der Sommer brachte die Leute auf die Straße. Der Fluss fand sich an einigen Stellen durch beeindruckende Brücken zusammen, über die der einst gespaltene Kontinent verbunden wurde. Es war daher nicht verwunderlich, dass es auf dem kulinarischen Fest auf dem Marktplatz eine große Auswahl an fantastischen Speisen gab, die jedem Gaumen schmeicheln konnten. Bis in die späte Nacht wurde getanzt, gefeiert und gelacht. Denn jetzt erhellten zahlreiche Licht-Arrangements gekonnt die Stadt. Ljubljana hüllte sich in ihr prächtiges Abendgewand. Doch die Natur ist ein noch viel größerer Handwerksmeister als der Mensch es je sein könnte. Am zweiten Tag



**Jugendliche des KKs mit Betreuerinnen**  
Fotos IHKJH

machten wir uns zur Vintgar-Klamm auf. Hier nagte der Radovana eine tiefe Kluft zwischen die Bergflanken des Hom und des Boršt. Man konnte beobachten, wie Bergforellen im eisblauen klaren Wasser gegen die Strömung des Flusses schwammen, und den gewaltigen Wassermassen, die die Felsformationen herunter schäumten, zusehen. Beeindruckt bahnten wir uns unseren Weg an

den nackten Felshängen entlang. Die Klamm machte Lust auf eine Erfrischung, und so sprangen wir im Anschluss in den Bleider See. Auch hier thronte in der Mitte des Sees ein Schloss, das von der Ferne wie ein verblasstes Märchen wirkte. Und so verblasst Ljubljana auch für uns am 3. Tage in der Ferne. Leider nur langsam wegen der kolossalen Autokolonne vor uns. Mit drei Stunden Stauverspätung kamen wir dann Sonntagabend wieder in München an.



## Erfolgreiche Jugendliche des Kinderheims Inselhaus

Schön langsam werden einige unserer Jugendlichen des Kinderheims Inselhaus flügge. Sie freuen sich über ihre erfolgreichen Abschlüsse:

*Letztes Jahr habe ich in Waldram mein Fachabitur gemacht und mir dann überlegt, das allgemeine Abitur noch dran zu hängen. So bin ich ein weiteres Jahr auf die FOS in Starnberg gegangen und habe im Juli die Schule mit dem Abitur beendet. Aktuell mache ich ein FSJ, da mein weiterer Plan ist, in Regensburg Lehramt für Grundschule zu studieren. **Caroline, 20 Jahre***

*Dieses Jahr habe ich die Realschule mit der mittleren Reife beendet. Da ich mir noch nicht ganz sicher bin in welche Richtung ich später mal gehen möchte, habe ich mich dazu entschieden, die FOS zu besuchen, um das Fachabitur zu erlangen. Wenn alles gut läuft, möchte ich dann auch gerne noch das allgemeine Abitur machen. **Julian, 17 Jahre***

*Ich habe meine mittlere Reife im Juli an der Realschule Wolfratshausen erfolgreich abgeschlossen und beginne nun meinen weiteren Weg an der FOS in Waldram, um Erfahrungen in der sozialen Arbeitswelt zu sammeln und die Fachhochschulreife zu erreichen. **Maja, 17 Jahre***

## Wohngruppe auf Reisen

Im Juni war es endlich soweit, wir fuhren 7 Tage nach Kroatien, besser gesagt Stikada, eine kleine Ortschaft nahe Zadar. Wir neun Bewohner und vier Betreuer und ein Hund fuhren in der Nacht um ca. 3 Uhr los. Es war eine lange Fahrt mit Pausen - ca. 12 Stunden. Wir wohnten in einem Haus mit Pool, Sauna und viel Freiheit ohne Nachbarn. Es gab drei Wohnungen: die Betreuer wohnten unten, die Mädels im 1. OG, und die Jungs im 2. OG. Jeden Abend hat ein Bewohnerpaar gekocht. In den nächsten Tagen erkundeten wir die Großstadt Zadar und waren

in einem Rieseneinkaufszentrum namens Supernova. Zudem waren wir am Meer. Wir genossen am Haus einige schöne ruhige Tage ohne Stress und ohne Pflichten. Bei bestem Wetter saßen wir am Pool und tankten Sonne, sobald es Abend und damit auch kühler wurde spielten wir Gemeinschaftsspiele, Billard, Werwolf, usw... Alle Tage waren von steigender guter Laune geprägt. Wenn wir auf diese Zeit zurückblicken, würden wir gerne wieder nach Kroatien fahren. *Marcel (14), Bewohner des Sternstunden-Hauses*



**Der Hafen von Zadar** Foto IHKJH

## Endlich wieder ein Sommerfest

**Nach drei langen Jahren haben wir uns entschieden, dieses Jahr wieder ein Sommerfest im Kinderheim Inselhaus zu machen. Corona hatte auch uns die letzten Jahre einen Strich durch die Rechnung gemacht.**

Mit viel Freude gingen wir in die Überlegungen und an die Planung, um es dann doch genauso zu machen wie die Jahre davor. Das hatte sich eben bewährt. Einige Kinder und ihre Familien, sowie auch ein paar Kollegen, feierten ihr erstes Sommerfest mit uns. Daher war es für viele schon sehr spannend und aufregend. Wir freuten uns sehr, dass trotz 36 Grad so viele Eltern, Freunde, Bekannte und auch Ehemalige zu uns kamen und wir alle zusammen einen schönen Tag verbringen konnten. Nach Kaffee und Kuchen gab es ein paar kleine Spielstationen und wir nutzen die Zeit zum Austausch. Das Highlight war eine Reitaufführung der Kinder und Jugendlichen. Stolz präsentierten sie ihre Kunststücke, die sie lange Zeit eingeübt hatten. Sie waren ganz glücklich, dass so viele Menschen da waren und zusahen. Ihr Lampenfieber war

deutlich zu spüren. Noch mehr freuten sie sich über den Applaus, den es nach jedem Showteil gab. Zum Abschluss konnten alle noch eine actionreiche Cowboyaufführung bewundern, die mit einem lauten Knall die Reitvorführung beendete. Danach waren alle hungrig und so beendeten wir den Tag mit einem gemeinsamen Grillen. *Andrea Krestan, Einrichtungsleitung Kinderheim Inselhaus*



**Reitvorführung beim Sommerfest**  
Foto IHKJH

# Ein Einsatz der besonderen Art

„Unbeatable together“ (Zusammen unschlagbar) war das Motto der Special Olympics World Games in Berlin. An neun Tagen trafen sich hier 8000 Athleten mit körperlichen und geistigen Einschränkungen aus 192 Nationen. 18 000 sogenannte Volunteers sorgten mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit für einen reibungslosen Ablauf der Spiele. Eine von ihnen war Elke Burghardt, Öffentlichkeitsbeauftragte der IHKJH. Sie unterstützte u.a. bei der olympischen Eröffnungsfeier im Olympiastadion in Berlin.

„Ursprünglich wollte ich als Ansprechpartnerin für die italienische Delegation im Sportbereich Reiten arbeiten“, erzählt sie. Dann hieß es, sie werde als VIP-Betreuerin eingesetzt. „Doch als in unserer Gruppe bei der Eröffnungsfeier statt 40 nur 20 Volunteers aufgetaucht sind, hieß es wieder umdisponieren. Nun war die 57-Jährige für eine inklusive Musikgruppe mit Namen „No Shades & Pastor Braune Haus“ zuständig. „Man bekommt einen minutengenauen Plan, wo man mit der Gruppe punktgenau im Stadion auftauchen muss.“ Keine leichte Aufgabe, alle zusammen zu halten. „Es hat immer einen Hunger, Durst oder will irgendwas anders hin.“ Und man muss wissen, wo die Umkleiden sind, wo die Toiletten („Hier in dem Stadion ist fast keine barrierefrei.“), und wo die verschiedenen Auf- und Ausgänge sind. „Ich habe mich erst einmal drei Tage lang mit einem Plan in der Hand durch die weitverzweigten Katakomben des Stadions für 100.000 Zuschauer gearbeitet“, berichtet Elke Burghardt. „Einmal falsch abgelesen – und schon findet man nix mehr.“

Doch alles ging gut. Der Einmarsch der Nationen lief, Burghardts Gruppe tanzte dazu und legte Musik auf. „Plötzlich stand unter meinen Schützlingen ein fremder Mann. Das geht ja gar



Timothy Shriver und Elke Burghardt bei den Special Olympics Foto Elke Burghardt

nicht.“ Die Inselhausmitarbeiterin sprach ihn an – und erstarrte. Vor ihr stand Timothy Shriver, Chef der Spiele, höchstpersönlich. Seiner Familie, genauer seiner Mutter Eunice Kennedy Shriver, einer Schwester des berühmten John F. Kennedy, sind die Spiele zu verdanken. Sie rief 1968 die Special-Olympics-Bewegung ins Leben. Hintergrund war eine schwere Behinderung ihrer Schwester Rosemary.

Es waren anstrengende und bewegende Tage, die von Burghardts Einsatz bei den Reitsportwettbewerben gekrönt wurde. Besonders beeindruckend empfand sie den Umgang der Sportler untereinander. Alle gewinnen und bekommen Medaillen oder schöne Schleifen. Alle freuen sich gemeinsam und von Herzen.

Ebenso beeindruckt war die 57-Jährige von der Aktion „Healthy Athletes“ (Gesunde Athleten). Es gilt als größtes Gesundheitsprogramm,



Großartige Stimmung im Olympiastadion Berlin Foto Elke Burghardt

das sich auf Menschen mit geistiger Einschränkung spezialisiert hat. „Gerade geistig Behinderte spüren oft nicht, ob ihnen die Schuhe wirklich passen oder zu klein sind. Also wurden hier die Füße vermessen und wenn nötig, passende Schuhe besorgt.“ Weitere Bereiche waren zum Beispiel das Gehör, Augen und

die Zahn- und Mundgesundheit. „Gerade die Sportler aus den ärmeren Ländern haben“, so ihre Beobachtung, „dieses Angebot angenommen.“ Sprachbarrieren gab es so gut wie keine. Geredet wurde mit Händen und Füßen. „Aber die größte gemeinsame Sprache war das Lachen und die Herzlichkeit.“

## Gemeinsam geschafft: Naturnahes Biotop Projekt

Struppig, verwildert, überwuchert: So konnte man das Beet an der Littig-Villa neben dem Garten der heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) noch vor einem halben Jahr beschreiben. Heute blüht und brummt es.

In einer gemeinschaftlichen Aktion schuf die IHKJH ein Fleckchen Erde, das Mitarbeitende, Kinder und vorbeigehende Fußgänger zum Anhalten und Staunen einlädt. Nach dem kompletten Aushub der Fläche und der Befüllung mit Kiesel und Erde wurde Totholz ausgelegt, über 200 Naturstauden gepflanzt, Blumensamen ausgeworfen, und mehrere hundert Blumenzwiebeln gepflanzt. Die Kinder der HPT



werden Insektenhotels bauen, Schautafeln anbringen und Forschernachmittage rund um das Beet erleben.

Wir danken allen, die mitgewirkt haben: Bavaria Baumwelt als Hauptsponsor, Inner Wheel Club München Residenz, Krämmel Stiftung,

Helfergruppe bei der Pflanzaktion Foto IHKJH

Freundeskreis Inselhaus, Inselhaus Kinderfonds Stiftung, die Kinder der HPT und Franz Straubinger, der als naturnaher Gärtner mit seinem Fachwissen zur Seite stand.

## Volle Kraft voraus

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte darf sich die IHKJH Besitzerin eines Hoftraktors nennen. Vielseitig einsetzbar kann er die bis zu 300kg schweren Heuballen für die Pferde stemmen, er wird im Winterdienst eingesetzt und pflegt mit einem besonderen Reitplatzplaner den wichtigen Platz und die kleine Halle für das heilpädagogische Reiten. Möglich wurde der Kauf durch großzügige Spenden der Horst-Rohde Stiftung, der Josef Wittmann Stiftung, des Inner Wheel Leuchtturmprojekts, des Inner Wheel Hilfswerks Regensburg sowie Privatspendern. Herzlichen Dank für diese großartige Hilfe!



Mitarbeiterin des Kinderheims Inselhaus mit Shetty Trudi Foto IHKJH

## Inselhaus – ein Konzept mit Herz und Verstand

Die Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe ist eine gemeinnützige GmbH, in der derzeit ca. 100 Kinder mit ihren Familien stationär, teilstationär und ambulant betreut werden.

Sie ist in drei Bereiche gegliedert:

### ■ Heimgruppen und Betreute Wohnformen

- Kinderheim Inselhaus in Eurasburg
- Wohngruppe Sternstunden-Haus in Geretsried
- Kaleidoskop – flexible Betreuung in München
- Kinder in Familien
- Sozialpädagogisch betreutes Wohnen

### ■ Angebote im Sozialraum

- Heilpädagogische Tagesstätte in Wolfratshausen
- Ambulante Erziehungshilfen im Sozialraum Nord und Mitte
- Schulbegleitung + Integrationshilfen

### ■ Zentrale Servicedienste

- Fachdienst
- Tiergestützte Pädagogik
- Hauswirtschaft
- Technischer Dienst
- Verwaltung

Die Ursprünge der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe gehen auf Dörte Sambras zurück, die 1981 ihr Erbe von über zwei Millionen Mark eingesetzt hat, um sich einen Traum zu erfüllen: Sie wollte benachteiligten Kindern, die zum Teil traumatische Erfahrungen gemacht haben, helfen. Zu diesem Zweck gründete sie die „Gesellschaft zur Förderung der Humanisierung des Erziehungswesens“ und erwarb das Anwesen, auf dem sich heute das Kinderheim „Inselhaus“ in Eurasburg befindet. Seit ihrem Tod 1996 wird die mittlerweile gewachsene und in Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe umbenannte Gesellschaft von ihrer Tochter, der Diplom-Psychologin Catherine Kemeny-Sambraus, als Gesellschafterin repräsentiert. Geschäftsführer von 1987 bis 2017 war Diplom-Psychologin und Dipl.-Betriebswirt (FH) Rolf Merten, der gemeinsam mit Dörte Sambras die Gesellschaft aufgebaut hat. Derzeitige Geschäftsführerin: Angelika Schmidbauer.

### Sie können uns helfen, indem Sie spenden!

Ihre Spende wird ausschließlich für die Kinder und Jugendlichen verwendet, die durch unsere Einrichtung betreut werden.

#### ■ Inselhaus Kinderfonds Stiftung

Kontakt: Elke Burghardt, Telefon 08171 818133  
Spendenkonto: DE04 70020500 3750360036  
BIC: BFSWDE 33 1MUE  
Spenden auch online möglich unter [www.inselhaus.org/spenden](http://www.inselhaus.org/spenden)

Sie können auch Mitglied werden im

#### ■ Freundeskreis Inselhaus e. V.

Kontakt: Monika Loibl, Telefon 08171 818155  
Spendenkonto: DE86 70169333 0000 827762  
BIC: GENODEF 1EUR

Bitte geben Sie unter „Verwendungszweck“ auch ihren Namen und ihre Adresse an, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt zuschicken können.

Begleiten mit Herz und Verstand

Inselhaus – Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

Inselhaus Kinderfonds Stiftung

Freundeskreis Inselhaus e. V.



- Kinderheim Inselhaus in Eurasburg
- Wohngruppe Sternstunden-Haus in Geretsried
- Sozialpädagogisch betreutes Wohnen
- Kaleidoskop – flexible Betreuung junger Menschen
- Kinder in Familien
- Schulbegleitung und Integrationshilfen
- Heilpädagogische Tagesstätte Wolfratshausen
- Ambulante Erziehungshilfen im Sozialraum Nord + Mitte
- Tiergestützte Pädagogik

**Inselhaus**  
Kinder- und Jugendhilfe

Weitere Informationen:  
Elke Burghardt, Telefon 08171 818133  
[www.inselhaus.org](http://www.inselhaus.org)

Impressum

### Inselhaus, November 2023

Zeitung für Freunde, Förderer und Partner der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe

**Herausgeber:**  
Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH  
V.i.S.d.P. GFin Angelika Schmidbauer

**Redaktion:**  
Elke Burghardt, Sabine Hermsdorf-Hiss

**Redaktionsanschrift:**  
Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH,  
Beuerberger Straße 1  
82515 Wolfratshausen,  
Telefon 08171 81810  
Telefax 08171 818183,  
[www.inselhaus.org](http://www.inselhaus.org)

**Gestaltung:**  
Hans Gärtner, Wolfratshausen

**Druck:**  
Kreiter Druckservice GmbH, Wolfratshausen